

**www.e-rara.ch**

## **Die wichtigsten Momente aus der Geschichte der drei ersten Jahrzehnde der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft**

**Siegfried, Johann Jacob**

**Zürich, 1848**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 5676

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-10540>

### 13. Commissionen.

---

#### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

### 13. Commissionen.

#### a) Für Maasse und Gewichte.

Im Jahre 1822 (Bern) war eine Commission zu Untersuchung und Vergleichung der schweizerischen Maasse und Gewichte in den Herren Pictet, Horner und Trechsel niedergesetzt worden. Letzter berichtete 1823, dass von derselben eine Zuschrift allen Kantonsregierungen vorgelegt worden sei, in welcher sie die Natur ihres Auftrages auseinandergesetzt, und um die nöthigen amtlichen Mittheilungen und Unterstützungen ersucht habe. Zugleich liess sie zum Behufe einer genauen und gleichförmigen Vergleichung der Maasse und Gewichte eine Anleitung für diejenigen Männer drucken, welche in den verschiedenen Kantonen obrigkeitlich mit dieser Untersuchung beauftragt werden würden. Von sämtlichen 22 Kantonsregierungen waren verbindliche Antworten eingekommen, und officielle Bestimmungen und Vergleichungen von den meisten derselben eingekommen worden.

C. Horner<sup>1)</sup> gibt über diesen Gegenstand einen kurzen Bericht 1827 (Verh. S. 60) und einen andern 1829 (S. 18), aus welchem hervorgeht, dass man sich auf den zwischen mehreren Kantonen abgehaltenen

---

<sup>1)</sup> Über die Verdienste Horner's in dieser Angelegenheit vgl. dessen Leben von Prof. Gottfried von Escher, in Verhandl. d. gemeinnütz. Gesellsch. 1835. S. 256 f., und Horner's Schrift über Maasse u. Gewichte, Zürich 1813. Auch Ingenieur Fehr hatte daran bedeutenden Antheil.

Zusammenkünften über den Fuss von 3 Decimeter und das Pfund von  $\frac{1}{2}$  Kilogramm als Einheiten der Längenmaasse und Gewichte, verständiget zu haben scheint. Über die Raummaasse war man damals noch nicht einig geworden.

Spätere Berichte finden sich in den Verhandlungen keine mehr. Es ist aber das Verdienst der schweiz. naturforschenden Gesellschaft, dass sie die Nothwendigkeit und Übereinkunft in Beziehung auf Maasse und Gewichte nachgewiesen, die Mittel zur Abhülfe der bestehenden Verwirrung gezeigt und so den Beschluss von 12 Ständen (30. Aug. 1834, Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau und Thurgau) herbeigeführt hat, welche die Einführung eines gleichmässigen Systems festsetzten, das nun auch in den meisten derselben ins Leben getreten ist.

**b) Für Hypsometrie, Meteorologie und den Zustand der Wälder.**

Auf Pictets Antrag wird (1823) die Niedersetzung einer Commission beschlossen, die sich mit *Höhenmessungen* und *meteorologischen Beobachtungen* zu beschäftigen hätte. Dieselbe wird in den Herren Pictet, De Candolle, Trechsel, Horner, Kasthofer, Ebel und Zschokke besetzt.

Derselben Commission wird nach De Candolle's Wunsch der Auftrag ertheilt, über den *Zustand der Wälder* jedes Kantons, nämlich über die Grösse, die Zulänglichkeit für die Bedürfnisse, die Bewirthschaftung, die Gesetze und Verordnungen über Forstsachen und die Mittel, die Forstcultur zu verbessern, Bericht zu

erstatten, und der Gesellschaft zweckmässige Wege vorzuschlagen, wie in dieser Beziehung zum allgemeinen Besten des Landes gewirkt werden könne.

Über diese drei Punkte ward in Schaffhausen 1824 von Pictet ein kurzer Bericht erstattet (Verh. S. 11):

1) Laut dem (1825) von Hofrath Horner in Beziehung auf den ersten derselben vorgelegten Berichte (S. 39 f. und Bibl. univers. 31. vol.) hatte sich die Commission vorgenommen, die relative Höhe von zwölf Schweizerstädten durch barometrische Messungen zu ermitteln, und zu dem Ende hin die zweckdienlichen Anordnungen und Ankäufe beschlossen. Die Stelle des hingeschiedenen Pictet ward Herrn A. Gautier übertragen.

Als Präsident der Commission nahm 1827 Horner De Candolle's Stelle ein, welche dann selbst in der Person Hrn. P. Merian's besetzt ward. In diesem Jahre sowol als 1829 erstattete ersterer einen kurzen Bericht über den Gang der meteorologischen Beobachtungen und Höhenmessungen, namentlich die auf dem Rigi durch Eschmann angestellten (1829, Verh. S. 18), einen andern 1830 (Verh. S. 18).

2) Über den Fortgang der barometrischen Höhenmessungen berichtend, theilt Horner (1833, Verh. S. 89) die Höhe von 10 verschiedenen Stationen über dem Rheinpegel in Basel mit. Die durch dessen Hinschied erledigte Stelle ward durch Hrn. Dan. Meyer in St. Gallen ersetzt und der Vorsitz Prof. Trechsel übertragen. Dieser berichtete 1836 (Solothurn. Verh. S. 14) über die meteorologischen Beobachtungen; wiederum 1837, wobei beschlossen wird, auf Mousson's Antrag, dass die Beobachtungen von Basel und Bern gemäss der

Erkenntniss von 1836 in die Denkschriften aufgenommen und die übrigen für das nächste Jahr berechnet werden sollen; dagegen nun Beobachtungen keine mehr zu unternehmen, diejenigen Herren, die noch solche anstellen, zu ersuchen, dass sie unter einander über gemeinsame Fortsetzung sich verständigen und dieselben selbst bekannt machen möchten; die Veröffentlichung von Privatbeobachtungen nur dann zu gestatten, wenn diese während 4 Jahren hinter einander fortgesetzt wurden und deren Druck durch eine dazu niedergesetzte Commission gewünscht wird, die zu prüfen hätte, ob sie mit der üblichen Beobachtungsweise übereinstimmen. (Die meteorologischen Beobachtungen von Bern und Basel, auch die von St. Gallen finden sich im 2. Bde. der Denkschriften.)

3) Der Wirksamkeit der Commission für Erforschung und Verbesserung des Zustandes der *Waldungen* mussten sich zu viele Hindernisse entgegenstellen, daher auch derselben in kurzen Worten später nur noch ein einziges Mal erwähnt wird. Die ihr gestellte Aufgabe ist nun an den vor wenigen Jahren ins Leben gerufenen *Verein für schweizerische Forstmänner* übergegangen.

### c) Für Hydrographie.

Bei Anlass der 1832 in Genf ausgeschriebenen Preisaufgabe ward eine Commission niedergesetzt (Choisy, De La Rive, Dufour, G. Maurice, professeur, P. Em. Maurice, ingénieur) zur Ausführung solcher Einrichtungen, durch welche fortdauernde hydrographische Beobachtungen unterstützt werden könnten. Die Bezeichnung der hiezu geeigneten Localitäten und Perso-

nen ward derselben Commission anheim gestellt, die wie für den Gegenstand der Preisaufgabe, so auch für die dauernden Arbeiten ein Programm ausfertigte.

Ueber ihre Verrichtungen erstattete Choisy in Lugano Bericht (Verh. 1833, S. 44 – 63). Die Gesichtspunkte, sagt derselbe, unter denen die Commission ihre Aufgabe auffasste, sind drei: nämlich die Kenntniss der Höhe (Tiefe), der Schnelligkeit und der Temperatur der vorzüglichsten Gewässer der Schweiz, und folgendes die fünf Fragen, welche sie den Kantonalgesellschaften in einem eigenen Kreisschreiben zur Beantwortung vorlegte:

- 1) Was für Arbeiten sind in jedem Kanton schon gemacht worden, so dass deren fernere Ausführung unnöthig wird?
- 2) Welches sind die schon bestehenden Anstalten, die vorhandenen Instrumente, mit einem Worte, die schon angeordneten Mittel zur Beobachtung?
- 3) Welches sind die vorzüglichsten Stationen, in denen man am passendsten dauernde Beobachtungen anstellen könnte?
- 4) Welches diejenigen Männer, die an den bezeichneten Stationen die Beobachtung zu übernehmen bereit wären?
- 5) Welche Mittel könnten die Regierungen, die Gemeindsbehörden oder die naturforschenden Kantonalgesellschaften darbieten, um solche Beobachtungen einzurichten? Welches wären in Ermangelung solcher Unterstützungen die Beiträge an Geld oder an Instrumenten, die von der Commission zu erhalten gewünscht würden?

Aus acht Kantonen waren Antworten eingelangt,

nämlich aus Appenzell, Basel, Bern (am reichhaltigsten), aus Freiburg, Genf, Graubünden, St. Gallen und Waadt.

Ein zweiter Bericht über die Arbeiten dieser Commission ward von demselben Mitgliede 1834 (Verh. S. 47) vorgelegt. Neue Eingaben sind von St. Gallen und Neuenburg gemacht und eine in italienischer Sprache verfasste Abhandlung über die „Seiches“ im Genfersee eingesandt worden.

Im Jahre 1837 ward der Commission noch der Auftrag gegeben, die auf den Gewässern der Schweiz unternommenen Nivellementsarbeiten zu erleichtern und zu unterstützen.

In spätern Jahrgängen der Verhandlungen ist von derselben nichts mehr zu lesen.

#### 1) Für Topographie.

In Lausanne (1828) ward ein Schreiben Prof. Studers aus Bern verlesen, das die Schwierigkeiten angibt, die bei uns dem Studium der Geognosie entgegen stehen, und als deren Hauptgrund den Mangel an guten Karten bezeichnet. Er bedauert, dass die ökonomische Gesellschaft in Bern, die sich um Hebung der Landwirthschaft und Verbreitung der Landeskunde grosses Verdienst erworben hatte, an der Ausführung ihres Vorhabens, eine Karte von der Schweiz verfertigen zu lassen, verhindert worden sei, und wünscht, dass dasselbe von der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft aufgenommen werde.

Im folgenden Jahre (St. Bernhard) ward auf Usteri's Antrag beschlossen, die Kosten zur Verfertigung einer solchen Karte durch Sammlung von Unterschriften zu bestreiten (Verh. S. 25). Es soll die Commission (Trech-

sel, Studer, Horner, Merian, Necker, Charpentier, Lardy) ein geeignetes Programm hinterbringen.

Ein solches ward auf der Versammlung von St. Gallen ausgetheilt. Nach demselben wurde jedem Unterzeichner ein Exemplar zugesagt, und der Wunsch ausgesprochen, sich mit der eidgenössischen Militäraufsichtsbehörde in Verbindung zu setzen. Ähnlich 1833 (S. 30. 31).

In Luzern (1834) erstattet Horner Bericht, in Folge dessen frühere Aufträge erneuert und beschlossen wird, mit einem Theile des Kantons Graubünden den Anfang zu machen. Zu diesem Versuche bestimmt die Gesellschaft einen jährlichen Credit von je 1500 Franken auf zwei Jahre (Verh. S. 22). Horner's thätige Bemühungen um die trigonometrischen Vermessungen erwähnt Prof. G. v. Escher in desselben oben angeführter Biographie S. 258 ff.

Im Jahre 1835 (Aarau) ward Osterwald an Horner's Stelle und zum Präsidenten der Commission Studer gewählt. Ferner wurden noch einige nähere Bestimmungen getroffen (S. 29).

Einen ausführlichen Bericht legt der Gesellschaft Prof. Studer 1836 (Verh. S. 41—48) vor. Es ward demzufolge beschlossen, in keine besondere Unternehmung dieser Art sich einzulassen, da die eidgenössische Militäraufsichtsbehörde sich dasselbe Ziel gesetzt habe; dagegen diese in ihren Arbeiten zu unterstützen, sich zu derselben in die Stellung eines Pränumeranten zu setzen, indem man ihr zur Aufnahme der Gebirgskantone die erforderlichen Summen zu verschaffen suche, für deren Betrag diese Behörde eine entsprechende Anzahl von Exemplaren der Karte an die Gesellschaft abzulie-

fern hätte. Die auf die Karte nach dem frühern Beschluss zu verwendende Summe von 3000 Franken wird der eidgenöss. Militäraufsichtsbehörde übergeben, wogegen sich diese verpflichten würde, den Werth derselben seiner Zeit in Blättern des Atlases zurück zu erstatten. (Andere damals angenommene Vorschläge sind bei dem erfolgten Erscheinen der beiden ersten Blätter nicht ausgeführt worden.)

In Beziehung auf die Anfrage, ob und unter welchen Bedingungen die Gesellschaft hoffen könne, dass die genannte Behörde ihre Mitwirkung zu dem gemeinschaftlichen Zwecke annehmen werde, ward eine bereitwillige Antwort ertheilt, aber bemerkt, dass zur endlichen Abschliessung die Einwilligung der Tagsatzung eingeholt werden müsste, die dann auch (1836) erfolgt ist. Die zwischen Hrn. Dufour, Generalquartiermeister, im Namen der eidgen. Militärbehörde, und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft abgeschlossene Übereinkunft ward derselben 1837 in Neuenburg im Doppel vorgelegt, und die Papiere alle Hrn. Studer in Bern zur Verwahrung übergeben.

Die beiden im Laufe des Jahres 1845 erschienenen ersten Blätter des Atlases (16 u. 17) sind in Genf der Versammlung vorgelegt worden.

Wenn, wie es den Anschein hat, die Gesellschaft keine andere Anerkennung für ihre Beiträge erwarten darf, so muss sie sich eben mit dem Bewusstsein trösten, die Ausführung dieses vaterländischen Unternehmens gemeinnützig und wirksam befördert zu haben.

#### g) Für eine vaterländische Fauna und Flora.

Im Jahr 1828 (Lausanne) hatte Dr. Imhof in Basel

an die Versammlung die Einladung gerichtet, ihre Aufmerksamkeit der Ausarbeitung einer schweizerischen Fauna, namentlich der Insecten, zuzuwenden (Verhdl. S. 44). In Lugano dann (1833) las Dr. Schinz einen Aufsatz vor über den Nutzen, den die Wahl einer Commission, die sich mit dieser Frage zu beschäftigen hätte, leisten könnte. Es ward eine solche niedergesetzt (Schinz, Heer, Charpentier, Bugnion). Sie empfahl der Gesellschaft die Herausgabe einer schweizerischen Fauna. Das Central-Comité in Zürich ward desshalb beauftragt, mit Kreisschreiben alle Mitglieder, die mit irgend einem Zweige der Zoologie sich beschäftigen, zur Theilnahme an diesem für vaterländische Naturgeschichte wichtigen Unternehmen einzuladen (Verhandl. 1833, S. 24).

Als Beitrag ward von Dr. Imhof 1834 ein Tentamen catalogi insectorum quotquot circa Basileam inque aliis nonnullis Helvetiae regionibus reperiuntur, etc. eingesandt.

Wie im Jahre 1834 (Verh. S. 20) ward auch 1835 (Verh. S. 25) ein kurzer Bericht über den Fortgang der einschlagenden Arbeiten vorgelegt; so ferner 1836 (S. 17) und, zum letzten Mal, 1837.

Ein Theil der Fauna ist in den Denkschriften abgedruckt (auch gesondert zu haben), der übrige sieht immer noch seiner Vollendung entgegen. An einigen Ordnungen der Insecten (Orthopteren, Neuropteren, Dipteren) arbeitet Bremi mit grossem Eifer.

In Solothurn (1836) machte die botanische Section durch Dr. Zollikofer den Vorschlag, ein möglichst vollständiges Herbarium der Schweiz anzulegen, das in Bern sollte aufbewahrt werden. Sowol dieser Antrag

als das von derselben Section vorgeschlagene Comité (Wydler in Bern, Präsident; Shuttleworth, ebendasselbst, Secretär; Dr. Zollikofer in St. Gallen; Prof. A. De Candolle in Genf, Heer in Zürich und Meisner in Basel) ward von der Versammlung gutgeheissen (Verh. S. 16).

1837 ward berichtet, dass für eine schweizerische Flora und ein Herbarium noch wenige Mittheilungen gemacht worden seien.

1840 ward Dr. Wydler, der nach Strassburg verreist war, durch Guthnik ersetzt (S. 36).

In spätern Jahresverhandlungen sind fernere Berichte ausgeblieben.

#### b) Für Balneographie.

Der Versammlung in Solothurn (1825) legte Staatsrath Usteri eine Zuschrift vor, laut welcher derselbe die Aufstellung einer bleibenden Commission wünscht, die den Auftrag erhalte, für Vervollkommnung der chemischen Analyse der schweiz. Thermalquellen sowol als der Einrichtungen für ihren Gebrauch Sorge zu tragen.

1826 in Chur legte Dr. C. Rahn-Escher den Bericht dieser für diesen Zweck ernannten Commission (Usteri, Irminger, Dr. Rahn in Zürich) ab, welcher in einen chemischen, technischen und medicinischen Theil zerfällt. Es ward die Leitung der hiezu erforderlichen Arbeiten Dr. Ebel übertragen, als Präsident einer im Ganzen aus 17 Mitgliedern bestehenden Commission.

Derselbe erstattete 1827 einen kurzen, einen ausführlichen Bericht 1828 Dr. C. Rahn (Lausanne, Verhdl. S. 26), in welchem die Analyse der Thermen im Leukerbad, die durch Pagenstecher und Brunner unter-

nommen ward, vorgelegt wird. Sie ist in den Denkschriften abgedruckt.

Einen kurzen Bericht hatte Ebel 1829 (St. Bernhard) vorgelegt (S. 20).

Nach desselben Hinschied ward Dr. C. Brunner in Bern zum Präsidenten erwählt, mit dem Auftrage, in dieser Stadt ein Central-Comité aus 4—5 Mitgliedern zu bilden, und ermächtigt, die grössere Commission mit geeigneten Mitgliedern in den verschiedenen Städten zu vermehren (Verh. 1832, S. 39).

Von derselben, der engern (Studer, Pagenstecher, Fueter, Lutz), ward ein Bericht in Lugano (1833, Verh. S. 69—83) vorgetragen über die bis dahin eingegangenen oder zu erwartenden Beobachtungen der schweizerischen Heilquellen.

Die Hindernisse, welche der gründlichen physikalisch-chemischen Bearbeitung unserer Mineralquellen im Wege stehen, sind vor allem der Mangel an solchen hiezu geeigneten Personen und die Überladung mit Amts- und Berufsgeschäften der geringen, wirklich vorhandenen Zahl derselben. Von denjenigen Quellen, deren medicinische Wirkungen durch lange Erfahrungen beurkundet sind, ermangeln übrigens nur wenige bündnerische einer genauern Untersuchung. Die Gesellschaft hätte sich vorzüglich mit den geognostischen und den physikalisch-chemischen Verhältnissen zu beschäftigen, unter denen unsere Heilquellen auftreten. Der medicinische Gesichtspunkt fällt in das Gebiet der medicinischen Vereine.

Im Jahre 1838 (Basel) wird der Arbeiten dieser Commission zum letzten Male erwähnt, und der Man-

gel an eingegangenen Beiträgen daraus erklärt, dass der Gegenstand ziemlich erschöpft sei.

Im Jahre 1846 (Winterthur) ward Hr. Lurati, welcher der Gesellschaft eine Schrift über die tessinischen Heilquellen zugeeignet hatte, von der medicinischen Section eingeladen, die Versuche mit den wichtigsten derselben durch die Vorsteher der Heilanstalten anstellen zu lassen und deren Ergebniss mitzutheilen (S. 73).

#### 1) Commission in Angelegenheiten des Cretinismus.

Der Versammlung in St. Gallen 1830 (Verh. S. 21) liest Med. Dr. Troxler eine Abhandlung über Cretinismus 1) vor, und äussert dabei den Wunsch, dass der Gegenstand von den Kantonalgesellschaften in reifliche Berathung möchte gezogen werden zum Behuf einer Statistik der Krankheit mit Hinsicht auf ihre Ursachen und Heilmittel, damit für die mit diesem Übel behafteten Geschöpfe Etwas geschehen und der Verbreitung desselben und seinem Vorkommen in endemischer Form möglichste Schranken gesetzt werden könne. (Die Abhandlung ist der 2. Abth. der alten Denkschriften einverleibt.)

Auf der Versammlung in Freiburg (1840, Verhdl. S. 29) wird ein Schreiben der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft vorgelesen, welcher Dr. Guggenbühl seine Absicht anzeigte, auf dem Abendberge bei Interlaken eine Heilanstalt für Cretinen zu gründen, für welche er die Unterstützung der genannten Gesell-

1) Schon Ebel hatte sich mit Forschungen über Natur und Ursachen des Cretinismus beschäftigt. S. dessen Leben von Prof. Heinr. Escher, S. 143.

schaft ansprach. Auf den Antrag einer Commission (Girard aus Freiburg, Troxler und Schneider aus Bern, Castella in Neuenburg, Pugin und Longchamp aus Freiburg) wird beschlossen (Verh. S. 38):

- 1) dass in allen Cantonen statistische Tabellen über die Cretinen bis auf das Jahr 1841 und zwar nach einer Reihe von vorgelegten Fragen (S. 72—78) ausgefertigt werden;
- 2) dass die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft er sucht werde, die Einsicht und die Aufopferung Hrn. Guggenbühls für Einrichtung einer solchen Heilungsanstalt zu benutzen.

Diesen Gegenstand behandeln noch in denselben Verhandlungen mehrere Aufsätze.

Im Jahre 1841 (Zürich) ward auf Antrag der medicinischen Section (S. 91—98) beschlossen, dass eine neue Fragenreihe aufgestellt werden solle. Zu diesem Zwecke wird eine Commission ernannt (Locher-Balber, Rahn-Escher, Escher v. d. Linth, Henle, Meyer-Ahrens), die an die Tagsatzung gelangen solle mit dem Ansuchen, diesen Gegenstand den Regierungen und übrigen Behörden der Cantone zu empfehlen, damit von dieser Seite her den Personen, die sich mit den statistischen Nachforschungen betreffend den Cretinismus, befassen, die nöthige Unterstützung zu Theil werde.

Einen ausführlichen Bericht legte im Namen dieser Commission Dr. Meyer-Ahrens 1842 in Aldorf (Verh. S. 62—74), und einen solchen über die Anstalt auf dem Abendberg Dr. Demme vor. In Folge dessen erkennt die Versammlung, es solle dieser Angelegenheit in Rücksicht der glücklichen Ergebnisse die wissenschaftliche Unterstützung der Gesellschaft fernerhin gewährt, das

ganze Unternehmen aber der gemeinnützigen Gesellschaft empfohlen werden.

Da nun im Laufe des folgenden Jahres viele neue statistische Beiträge in Beziehung auf diese Angelegenheit eingingen, und sich die Theilnahme an derselben fortwährend erhielt, so ward von der Commission die Wiederaufnahme der Frage auf der Versammlung in Lausanne 1843 (Verh. S. 51 u. 104 f., 216—218) beantragt, und zugleich der Wunsch geäußert, dass den hiebei thätigen Behörden und Privaten der Dank der Gesellschaft ausgesprochen werde.

In Chur (1844) wird in der medicin. Section die Discussion über diesen Gegenstand geschlossen erklärt, bis der gedruckte Jahresbericht der Anstalt auf dem Abendberge vorgelegt sei (vgl. Verh. S. 113 ff.).

Auf eingegangene Nachrichten von Dr. Locher-Balber und Troxler wird in Genf 1845 neuerdings eine Commission bestellt (Schinz, Hollard, Lebert, Mayor, Troxler), die den Auftrag erhält, Dr. Guggenbühl für sein menschenfreundliches Werk den Dank der Gesellschaft zu bezeugen, für die Sammlung weiterer Berichte über die Cretinen in der Schweiz, besonders im westlichen Theile, die erforderlichen Schritte zu thun, das hiefür nöthige Material zu vereinigen und dasselbe in einem Berichte vor die Gesellschaft zu bringen. Aus den an die früher bestellte Commission, besonders von den östlichen Kantonen, eingelangten Berichten war durch Dr. Meyer-Ahrens eine ausführliche Darstellung ausgefertigt (im 7. Band von Häser's Archiv, etc.) und der Versammlung in Winterthur (1846) vorgelegt worden (S. 76).

## Literatur.

- Demme, Herrn.* Über endemischen Cretinismus.  
*Berchthold.* Sur le Crétinisme. 1843.  
*Guggenbühl, J. J.* Briefe über den Abendberg und die Heilanstalt für Cretinismus. Zürich 1846. 8.  
*Helferich* (Lehrer auf dem Abendberg). Pädagogische Auffassung des Seelenlebens der Cretinen.  
 Bericht über die Leistungen der Anstalt auf dem Abendberge für die Heilung des Cretinismus, von Dr. J. R. Schneider, Reg.-Rath. Vorgelesen in der Sitzung der bern. gemeinnützigen Gesellschaft. In der Schweiz. Vierteljahrsschrift. Biel 1842. 8. Von S. 207 — 224.  
 Die Stiftung für Cretinenkinder auf dem Abendberge, von Dr. Carl Rösch, Arzt zu Schwenningen, K. Württemberg. Zum Besten der Anstalt. Stuttgart 1842. 8.  
 [Eine Recension von Ackermanns Werk über die Cretinen, von Alb. Rengger (der mit A. in Pavia studirt und Graubünden bereist hatte) ist schon in der Schweiz. Bibliothek enthalten, Bern, 1. Bd. S. 128 — 148.]

## k) Für Klimatologie.

In Chur (1844) wurde eine von Prof. Heer eingesandte Abhandlung: Aufforderung zur Untersuchung der periodischen Erscheinungen in der Pflanzen- und Thierwelt (Verhandl. S. 134—156) vorgelesen, und zur Unterstützung des beifällig aufgenommenen Vorschlages eine Commission niedergesetzt (Heer in Zürich, v. Rascher in Chur und Pfluger in Solothurn). Die hiefür gefertigten Tabellen sind sogleich an Mitglieder in mehrere Kantone versendet worden, damit, wenn dieselben eingelangt sind, die Ergebnisse gesammelt und der Gesellschaft vorgelegt werden können.

Derselbe Gegenstand ist indessen schon 1843 auf Ansuchen Quetelet's, Secretär der Academie in Brüs-

sel, in einem Schreiben Prof. Valentin's in Bern der Gesellschaft vorgetragen und dieselbe um ihre Unterstützung ersucht worden (Verh. S. 232 f.).

## 14. Gemeinnützige Bestrebungen.

### a) Hospiz auf dem St. Bernhard.

Aufmerksam gemacht durch die Abhandlung des Pater Biselx, Priors des Hospizes auf dem grossen St. Bernhard, welche M. A. Pictet der Versammlung in St. Gallen 1819 vorgetragen hatte und die im 11. und 12. Bande der Bibl. univers. eingerückt ist, erliess Fr. Parrot, Professor an der Universität in Dorpat, Ehrenmitglied der Gesellschaft, und bekannt durch seine physikalischen Reisen, unter andern am Monte Rosa (1817), in Gilbert's Annalen der Physik (65. Bd.) im April 1820 eine Einladung zu Unterzeichnungen für Unterstützung dieser menschenfreundlichen Geistlichen, die in ihrem durch Feuchtigkeit und Kälte ausserordentlich ungesunden Aufenthaltsorte ein frühes Grab finden, obgleich eine grosse Zahl verirrter oder verunglückter Wanderer ihrer sich aufopfernden Nächstenliebe Genesung oder Errettung vom Tode verdankt. (Die Einladung findet sich in französischer Übersetzung Biblioth. univers. 15 vol. 1820. Sc. et arts.)

In vielen Städten der Schweiz und mehrerer anderer Staaten Europa's wurden nun, — Dank vor allen aus den rastlosen Bemühungen Prof. Pictet's und sei-